



Association des Psychologues et des Psychothérapeutes
d'Orientation Psychanalytique de Suisse
Schweizerischer Psychologen- und Psychotherapeutenverband
Psychoanalytischer Richtung
Associazione Svizzera degli Psicologi e Psicoterapeuti
d'Orientazione Psicoanalitica

Protokoll der Generalversammlung des SPPVP-APPOPS-ASPPPOP

Freitag, den 8. November 2013

Ort: Konservatorium für Musik, Biel

19:00 Uhr : Generalversammlung

20:30 Uhr: Aperitif-Buffer

Anwesende Mitglieder: (14) Melanie Clavijo Beguelin, Robert-Alain Dichy, Caroline Dubois, Christophe Gence, Raouf Maherzi, Denis Matthey, Elisabeth Maulaz, Corinne Meylan, Simone Montavon Vicario, Heinz-Peter Müller, Alain Neuenschwander, Pierre Ruffieux, Pierre Schmid, Jean-Pierre Waber

Entschuldigte Mitglieder: (18) Maja Perret-Catipovic, Muriel Katz, Jhari Odile Demange, Chantal Giddey, Pierre Haenni, Nicole Oehninger, Susanne Töpfer, Peter Schwob, Madeleine Dreyfus, Roland Müller, Anne-Laure Wenger, Martine Janvier Pernet, Barbara Gerosa Broder, Rainer Glauser, Pamela Walker, Florence Hernandez-Porchet, Danièle Hanhart, Susann Ziegler Annen.

Mitglieder des Vorstandes: Stephan Wenger, Agnes von Wyl, Madeline de Charrière, Vincent Dallèves (Protokoll), Gilles Dennler, Raphael Gerber, Gisèle Santschi, Myriam Vaucher.

1. Empfang und Begrüssung durch den Präsidenten

Der Präsident, Stephan Wenger, heisst alle anwesenden Mitglieder willkommen zur 7. Generalversammlung (GV) der SPPVP-APPOPS-ASPPPOP (in der Folge der Einfachheit halber abgekürzt: SPPVP).

Nach der Begrüssung erinnert er daran, dass anschliessend an die GV alle zu einem Aperitif-Buffer im Restaurant La Rotonde eingeladen sind.

Es werden keine Änderungen an der Traktandenliste vorgenommen.



Association des Psychologues et des Psychothérapeutes
d'Orientation Psychanalytique de Suisse
Schweizerischer Psychologen- und Psychotherapeutenverband
Psychoanalytischer Richtung
Associazione Svizzera degli Psicologi e Psicoterapeuti
d'Orientazione Psicoanalitica

2. Genehmigung des Protokolls der GV vom 2.11.2012

Das Protokoll der Generalversammlung 2012 wird einstimmig und ohne Korrekturen genehmigt.

3. Bestandesaufnahme des SPPVP

Seit der letzten GV gab es 18 Eintritte und 2 Austritte aus dem Verband. Die Zahl der Mitglieder ist damit von 168 auf 184 gestiegen. Es sind keine Rücktritte zu verzeichnen. Während drei Viertel aller Mitglieder französischsprachig sind, stammt mehr als die Hälfte der letztes Jahr neu eingetretenen Mitglieder aus der deutschsprachigen Schweiz. Dies spiegelt das wachsende Interesse jenseits der Saane für unseren nationalen Verband, welcher in der Romandie seinen Ursprung hat.

Während der letzten zwölf Monate traf sich der Vorstand sieben Mal in Lausanne oder in Biel. Die Sitzungen fanden in sehr angenehmer und kollegialer Atmosphäre statt. Jedes Vorstandsmitglied befasst sich mit einem oder mehreren Dossiers, welche die Teilnahme an diversen Versammlungen, Tagungen und Konferenzen mit sich bringt, so an der Delegiertenversammlung, der Präsidialkonferenz und der Titelkommission der FSP, an der Plattform "Psychotherapie FSP", an Informations-Sitzungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) betreffend Akkreditierung von postgradualen Weiterbildungen in Psychotherapie, an Begegnungen mit verschiedenen Instituten und Verbänden der psychoanalytischen Weiterbildung, usw.

Der SPPVP hat letztes Jahr keine "SPPVP-News" verschickt, obwohl das vorgesehen war. Dies aus zwei Gründen: Erstens wollten wir die Briefkästen unserer Mitglieder nicht mit Informationen überlasten, welche zum Protokoll der letzten GV oder zu den vielen Verlautbarungen der FSP redundant gewesen wären. Zweitens wirft insbesondere die notwendige Übersetzung eines Bulletins auch eine Kosten-Nutzen-Frage auf.

Der Präsident informiert, dass der SPPVP künftig für die Übersetzungen aus dem Französischen ins Deutsche auf die Mitarbeit eines Mitgliedes, Erich Leu, zählen kann, welchem bei dieser Gelegenheit für seine Dienstleistung gedankt wird. Auch wird er für seine Arbeit entschädigt.

4. Psychologieberufe-Gesetz (PsyG)

Das Psychologieberufe-Gesetz (PsyG) ist am 1. April 2013 in Kraft getreten, zusammen mit einer dazu gehörigen Verordnung (PsyV), welche die provisorisch akkreditierten Weiterbildungsgänge in Psychotherapie benennt.

Die Qualitätsstandards, welche für die Weiterbildungsgänge in Psychotherapie gelten sollen, werden in Bälde feststehen. Es ist anzunehmen, dass sie nicht stark vom jetzt schon bekannten Entwurf abweichen werden. Die Entscheidung darüber wird beim Bundesrat liegen.



Das öffentliche Verzeichnis der psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten der Schweiz ist in Arbeit, wird jedoch voraussichtlich nicht vor Anfang 2015 fertig gestellt sein.

Aktuell beginnen die Vorbereitungen auf die Zeit nach der Übergangsphase der provisorisch akkreditierten Weiterbildungsgänge, welche per 1. April 2018 von den ordentlich akkreditierten Weiterbildungsgängen abgelöst werden. Nach den neuesten Informationen des BAG und des Organs für Akkreditierung und Qualitätssicherung der Schweizerischen Hochschulen (OAQ), welche wir an einer gemeinsamen Sitzung am 22.10.2013 erhalten haben, soll der Akkreditierungsprozess folgende Elemente enthalten:

- Selbstevaluation
- Akkreditierungsgesuch der betreffenden Institution, beinhaltend den Bericht der Selbstevaluation
- Externe Evaluation
- Konsultation der Psychologieberufekommission (PsyKo)
- Akkreditierungsentscheid des BAG

Es wird also ein langer Weg, dessen Dauer auf 16 bis 21 Monate, die Kosten auf Fr. 20'000.- bis 40'000.- geschätzt werden; das BAG gehe am ehesten von ca. Fr. 25'000.- aus. Eine finanzielle Gleichbehandlung soll durch einen minimalen und für alle Gesuche ähnlichen Tarif erreicht werden, so dass z.B. Gesuche aus Regionen sprachlicher Minderheiten, welche höhere Kosten implizieren könnten, nicht benachteiligt würden. Die Möglichkeit zu individuell gestalteter Weiterbildung in Psychotherapie besteht weiterhin, vor allem innerhalb der Weiterbildungsordnung der FSP, wird aber zukünftig eine vorgängige Einschreibung voraussetzen.

Auf eine Frage nach den neuen Weiterbildungsrichtlinien wurde präzisiert, dass diese zwar von den bisherigen Richtlinien der FSP abweichen, sich davon aber nicht in grundsätzlicher Art unterscheiden werden. Zur Zeit werden die Richtlinien weiter diskutiert und liegen erst in provisorischer Form vor. Tendenziell sollen die Stundenzahlen für Supervision und Selbsterfahrung reduziert, jene für Theorie und klinische Praxis erhöht werden. Die klinische Praxis wird zukünftig voraussichtlich zwei Jahre zu 100% umfassen müssen, davon mindestens ein Jahr in einer Einrichtung der ambulanten oder stationären psychotherapeutisch-psychiatrischen Versorgung.

Die Akkreditierungsgesuche betreffend sind einige wichtige Fragen offen:

- Es ist noch unklar, ob die Akkreditierungsgebühren pro Kurs oder global für die Institution zu entrichten sind.
- Es wäre sowohl denkbar, dass eine Weiterbildungsinstitution die Akkreditierung direkt beim BAG beantragt, wie auch, dass das Gesuch via FSP eingereicht würde,



Association des Psychologues et des Psychothérapeutes
d'Orientation Psychanalytique de Suisse
Schweizerischer Psychologen- und Psychotherapeutenverband
Psychoanalytischer Richtung
Associazione Svizzera degli Psicologi e Psicoterapeuti
d'Orientazione Psicoanalitica

welche dann gegenüber dem BAG verantwortlich wäre. Das BAG schlägt vor, die Gesuche pro Fachgebiet zusammenzufassen.

- Im Zusammenhang mit letztgenanntem Punkt müssten die zukünftigen Stellungen und Rollen der FSP, des SPV und des SBAP diskutiert werden.

Früher erworbene FSP-Titel werden eidgenössisch anerkannt und gleich berechtigt. Das beinhaltet auch den Anspruch auf Praxisbewilligung bei Kantonswechsel. Wir erinnern daran, dass früher erworbene Praxisbewilligungen ihre Gültigkeit im Kanton, der die Bewilligung erteilt hat, behalten.

5. Delegiertenversammlung und Präsidialkonferenzen der FSP

Stephan Wenger hat 2013 an zwei Präsidialkonferenzen und an der Delegiertenversammlung (DV) der FSP teilgenommen. Die Protokolle dieser Versammlungen können auf der Website der FSP eingesehen werden; an dieser Stelle sollen folgende Punkte hervorgehoben werden:

Mitgliederbeiträge

Das Budget der FSP des Jahres 2013 wurde weitgehend ausgeschöpft durch die regulären Ausgabeposten und die speziell der Plattform "Psychotherapie FSP" zugeteilten Mittel. Die Erfolgsrechnung ergab schwarze Zahlen. Die Höhe des Mitgliederbeitrages von Fr. 495.-, welcher sicher bis 2017 gelten soll, erlaubt Rückstellungen für die Budgets der kommenden Jahre, in welchen sich aus dem PsyG vielfältige Chancen und Herausforderungen ergeben.

Vorstand der FSP

Der derzeitige Präsident der FSP ist Peter Sonderegger. Seit dem letzten Jahr hat der Vorstand ein neues Mitglied in der Person von Prof. Dr. Christoph Steinebach, Direktor des Departements Angewandte Psychologie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Anträge

2013 haben der SPPVP und die AVP (Association Vaudoise des Psychologues) gemeinsam eine Motion zur gerechteren Quantifizierung der Stimmrechte der Gliedverbände in den Versammlungen der FSP (Präsidialkonferenzen, DV) eingebracht. Die Motion wurde an der DV im Juni 2013 von einer grossen Mehrheit angenommen.

Der SPPVP unterstützte auch die durch die GIRT (Groupe Intercantonal Romand et Tessinois des psychologues) eingebrachte Motion, welche die Interessen der FSP-Psychologen/-innen ohne Fachtitel unterstützt.

Überarbeitung des Reglements zur postgradualen Weiterbildung

Mit dem Ziel, die neuen Anforderungen des PsyG (siehe oben) zu erfüllen, überarbeitet die FSP derzeit das Reglement zur postgradualen Weiterbildung. Ein erster Teil wurde von der DV im Juni 2013 verabschiedet.



Association des Psychologues et des Psychothérapeutes
d'Orientation Psychanalytique de Suisse
Schweizerischer Psychologen- und Psychotherapeutenverband
Psychoanalytischer Richtung
Associazione Svizzera degli Psicologi e Psicoterapeuti
d'Orientazione Psicoanalitica

Vertretung des SPPVP an der DV der FSP

Als Delegierten des SPPVP an der DV der FSP schlägt der Vorstand, wie schon in den letzten Jahren, Stephan Wenger zur Wahl vor. Er wird einstimmig gewählt.

6. Kontakte zu anderen psychoanalytischen Verbänden

Der SPPVP unterhält fruchtbare Kontakte mit verschiedenen psychoanalytischen Verbänden wie der EFPP, der ARPAG oder der SGPSa, bei denen er in gutem Ansehen steht.

Der Vorstand bedauert sehr die Demission von Myriam Vaucher (siehe unten, Abschnitt 7), die ihr Mandat, unsere Kontakte mit anderen psychoanalytischen Verbänden zu pflegen, hervorragend ausgefüllt hat. Wir danken ihr herzlich und wünschen ihr alles Gute für ihre weitere Laufbahn.

Für die Nachfolge in der genannten Funktion schlagen wir Herrn Raouf Maherzi zur Wahl in den Vorstand vor, der unser volles Vertrauen besitzt.

7. Wahlen

Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern am Ende ihrer Amtszeit

Gisèle Santschi
Madeline De Charrière
Raphael Gerber
Gilles Dennler

Der Vorschlag einer Wahl "en bloc" wird angenommen.
Alle werden einstimmig wieder gewählt.

Ende der Amtszeit eines Vorstandsmitglieds

Myriam Vaucher

Aufgrund diverser anderer Verpflichtungen beendet Myriam Vaucher ihr Mandat im Vorstand des SPPVP nach sechs Jahren guter und treuer Dienste. Sie teilt mit, dass sie den Vorstand ungern verlasse und die angenehme Zusammenarbeit in sehr guter Erinnerung behalten werde.

Wahl eines neuen Vorstandsmitglieds

Raouf Maherzi

Für die Nachfolge von Myriam Vaucher schlägt der Vorstand, nach einem Prozess der Reflexion und der Suche, Raouf Maherzi vor. Er ist Fachpsychologe für Psychotherapie FSP, Gründungsmitglied der ARPAG, Kandidat der SGPSa sowie Dozent für Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters an der Universität Genf. Schon länger bekannt mit Stephan Wenger und Gilles Dennler, hat Herr Maherzi die anderen Mitglieder des Vorstandes an



Association des Psychologues et des Psychothérapeutes
d'Orientation Psychanalytique de Suisse
Schweizerischer Psychologen- und Psychotherapeutenverband
Psychoanalytischer Richtung
Associazione Svizzera degli Psicologi e Psicoterapeuti
d'Orientazione Psicoanalitica

dessen Sitzung vom 7. Oktober 2013 kennengelernt. Der Vorstand spricht Herrn Maherzi sein volles Vertrauen für die zukünftige Zusammenarbeit aus.
Herr Maherzi wird einstimmig gewählt.

Wiederwahl des Präsidenten am Ende seiner Amtszeit
Stephan Wenger

Der Vorstand, sehr zufrieden mit Stephan Wengers immensem Arbeitseinsatz als Präsident und Sekretär, unterstützt lebhaft seine Wiederwahl.
Stephan Wenger wird einstimmig als Präsident wiedergewählt.

8. Jahresbeiträge 2012, Budget 2014 und Verabschiedung des «Reglements der Vergütungen und Entschädigungen»

Jahresbeiträge 2012

Gilles Dennler, Kassier des SPPVP, präsentiert den Jahresabschluss 2012, welcher von Christiane Ruffieux und Pierre Ruffieux geprüft worden ist. Die Rechnungen sind korrekt und stimmen mit den Belegen überein, weshalb ihre Annahme empfohlen wird. Der Jahresabschluss 2012 und der Prüfungsbericht werden einstimmig genehmigt.

Der Kassier unterstreicht die finanzielle Gesundheit des SPPVP. Ihm und den Rechnungsprüfern wird für ihre Arbeit gedankt. Der Vorstand dankt auch den Mitgliedern, die mit ihren Jahresbeiträgen das Funktionieren des Verbands gewährleisten.

Budget 2014

Gilles Dennler präsentiert das Budget 2014, welches nur wenig von dem von 2013 abweicht. Seit zwei Jahren sind jeweils Fr. 1000 - . für die Organisation einer Tagung budgetiert. Diese Beträge wurden bisher aufgespart, um sie zum richtigen Zeitpunkt für eine Versammlung der Partner zur Diskussion strategischer Optionen einzusetzen. Der Vorstand schlägt daher vor, den Posten auch für das nächste Jahr zu budgetieren.
Gemäss Empfehlung wird das Budget 2014 einstimmig angenommen.

Reglement der Vergütungen und Entschädigungen

Seit 2010 benutzte der Vorstand ein bisher provisorisches "Reglement der Vergütungen und Entschädigungen". Jetzt legt er es der GV zur Annahme vor. Es regelt die Erstattung von Reise- und Verpflegungsspesen, die Entschädigungen für die Teilnahme an internen Sitzungen und externen Versammlungen, sowie die pauschalen Entschädigungen an den Präsidenten, den Sekretär und den Kassier des SPPVP. Das Reglement wird einstimmig angenommen.



Association des Psychologues et des Psychothérapeutes
d'Orientation Psychanalytique de Suisse
Schweizerischer Psychologen- und Psychotherapeutenverband
Psychoanalytischer Richtung
Associazione Svizzera degli Psicologi e Psicoterapeuti
d'Orientazione Psicoanalitica

9. Varia

Weder Vorstand noch andere Mitglieder stellen Anträge auf die Behandlung von Varia.

10. "Psychotherapie FSP" und Aufnahme der durch Psychologinnen und Psychologen erbrachten Psychotherapie in die Grundversicherung

Gisèle Santschi und Raphael Gerber, als Delegierte in der Plattform "Psychotherapie FSP" und in dessen Fachgruppe (nur G. Santschi), berichten uns das Folgende:

Überblick über die wichtigsten Ereignisse des Jahres 2012

- Ernennung von Frau Elisabeth Baumann als Generalsekretärin der FSP, nach dem Weggang von Frau Verena Schwander
- Ernennung von Frau Jacqueline Hofer als Leiterin des Projektes "Psychotherapie in der Grundversicherung"
- Versand des ersten Fragebogens zur Strukturhebung zur psychologischen Psychotherapie in der Schweiz, durchgeführt vom Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien (BASS), Bern (sogenannte BASS-Studie).

Überblick über die wichtigsten Ereignisse des Jahres 2013

- Inkrafttreten PsyG (1. April 2013)
- Fortsetzung der BASS-Studie (Versand des zweiten Fragebogens)
- Michèle Rousselot schliesst sich Jacqueline Hofer in der Projektleitung an; sie leisten eine enorme Arbeit.
- Die monatlichen Sitzungen der Fachgruppe verlaufen bestens.
- Neuerungen in der Organisation gewähren der FSP mehr Befugnisse, während diejenigen von Fachgruppe und der Plattform „Psychotherapie FSP“ eingeschränkt wurden. Es hat sich gezeigt, dass dadurch die Organisation effizienter wurde und die Zusammenarbeit zwischen der Plattform „Psychotherapie FSP“, der Fachgruppe und Generalsekretariat besser funktioniert.

BASS-Studie

Die Veröffentlichung der Resultate der BASS-Studie (Pressekonferenz am 3.9.2013) fand in der Westschweiz stärkere Resonanz als in der Deutschschweiz. Die Resultate weisen unter anderem darauf hin, dass die Aufnahme der psychologischen Psychotherapie in die Grundversicherung nicht so viel kosten würde, wie bisherige Schätzungen vermuten liessen. Ein weiteres Resultat ist, dass nur 4% der Psychotherapien mehr als 40 Sitzungen beanspruchen. Die kleine Zahl der langen und mittellangen Therapien ist für die psychoanalytische Richtung, für die wir eintreten, nicht unbedingt eine gute Neuigkeit.

Obwohl sich der SPV und der SBAP auch an der BASS-Studie beteiligt haben, wurde die Pressekonferenz von der FSP alleine organisiert. Die Zusammenarbeit mit den anderen



beiden Verbänden hat Fragen betreffend deren Beitrag zum Fortschritt des Projekts und seiner Finanzierung aufgeworfen. Ein Konzept für die Zusammenarbeit der drei Organisationen ist in Arbeit.

Prozess auf der Ebene der Bundespolitik

Betreffend Aufnahme der durch Psychologen/-innen erbrachten Psychotherapie in die Grundversicherung sind mehrere parallele Prozesse im Gang:

- Eine Verordnung wird vom BAG vorbereitet und in die Vernehmlassung geschickt werden, welche die Liste der Leistungserbringer im Rahmen der Grundversicherung für psychologische Psychotherapeuten/-innen öffnen wird.
- In diesem Rahmen stellt sich die Frage, welche Ärzte/-innen eine Psychotherapie verschreiben können werden: Nur Spezialisten oder auch die Allgemeinpraktiker?
- Welche maximale Sitzungszahl wird mit einer Verschreibung verbunden sein?
- Wird der/die Psychologe/-in unabhängig und selbstverantwortlich behandeln?
- u.a.m.

Der aktuelle Stand der Diskussion ist der von Anhörungen zum Vorkonzept des BAG. Eine Anhörung verschiedener Interessengruppen ist zwischen Januar und März 2014 vorgesehen, vor der Ämterkonsultation und dem Mitberichtsverfahren. Eine Entscheidung des Bundesrates ist frühestens im August 2014 zu erwarten.

Das Vorkonzept des BAG schlägt eine Stellung der Indikation (nicht der Diagnose) durch die verordnenden Ärzte und eine Verschreibung von 40 Sitzungen vor. Die Verschreibung soll durch alle Ärzte erfolgen können. Letzteres wird von der Delegiertenversammlung der FMH unterstützt, obwohl die Psychiater/-innen und Santésuisse eher für eine Einschränkung sind. Auf jeden Fall soll die Psychotherapie in der alleinigen Verantwortung des/der Psychotherapeuten/-in stehen.

Frage der Tarifbildung

Gegenwärtig werden Recherchen zur Tarifbildung durchgeführt, wobei sich grundsätzlich zwei Varianten abzeichnen: Die erste würde sich an das Modell der delegierten Psychotherapie anlehnen und die entsprechenden Tarmed-Positionen verwenden; die zweite wäre ein eigenes Tarifsysteem (sozusagen ein "Tarpsy"), ähnlich wie bei den Physiotherapeuten/-innen.

In der Frage der Tarifbildung hat die FSP eigens einen Experten zugezogen, was sehr zu begrüßen ist. Ein detaillierter Vergleich der beiden Varianten (Abschätzung von Vor- und Nachteilen) steht noch aus und wird vorgenommen werden. "Psychotherapie FSP" und die FSP arbeiten parallel an beiden Modellen, um auf kommende Entwicklungen vorbereitet zu sein. Die gute Arbeit der FSP, die sich von kompetenten externen Fachleuten beraten lässt, sei an dieser Stelle gewürdigt.



Association des Psychologues et des Psychothérapeutes
d'Orientation Psychanalytique de Suisse
Schweizerischer Psychologen- und Psychotherapeutenverband
Psychoanalytischer Richtung
Associazione Svizzera degli Psicologi e Psicoterapeuti
d'Orientazione Psicoanalitica

Der Präsident, Stephan Wenger, beendet die GV und dankt den Mitgliedern für ihre Anwesenheit, ihre Beteiligung und ihren Beitrag an den SPPVP als einem engagierten und dynamischen Verband.

Alle sind eingeladen zum geselligen Aperitif-Bufferet im Restaurant "La Rotonde".